

Schorndorfer Anzeiger

Wochenblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Donnerstag den 19. Januar 1893.

Interimskontroll... eine viergehaltene Seite oder deren Raum 10 Pf. Auflage 1950. Wochentag: Unterhaltungsblatt und Jugendblatt.

Erste Ausgabe Dienstag, Donnerstag, Samstag u. Sonntag. Wochentagspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 Mk. 10 Pf., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Mk. 15 Pf.

Eine schöne **Wohnung** (3 Zimmer und Zubehör) hat bis Georgii zu vermieten **Gustav Bacher**, Uhrmacher Oberer Marktplatz.

Filial-Berein. 21. Januar. **Beutelsbach.** Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs. **Wittwoch Hofe.** Einen tüchtigen zuverlässigen **Knecht**

welcher mit Pferden umzugehen weiß und mit guten Zeugnissen versehen, womöglich nicht unter 20 Jahren wird zu sofortigem Eintritt gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.

Den Hausfrauen zur gefl. Beachtung! **MAGGI'S** Suppenwürze bei **Herrmann Wöhrer**, Conditorenbahnhof. Seere Gläschen werden billig nachgefüllt.

Ein fleißiges **Mädchen**, das schon gebiert hat und etwas Kochen kann, wird auf Sichtmaß gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.

Keuch- & Krampf-husten, Diphtheritis, chronische Katarrhe finden rasche Besserung durch die **Salusbonbons**. Zu haben in Beutelsbach à 25 und 50 Pfg., sowie in Schachteln à 1 M in Schorndorf in der **Gaupp'schen** und **Palm'schen** Apotheke u. bei Conditorenbahnhof.

Wunderbar ist der Erfolg weissen, zarten und sammtweichen Teint erhält man unbedingt beim täglichen Gebrauch von: **Bergmann's Lilienmilchseife** von Bergmann & Co., Dresden. Vorr. à Stück 50 Pf. in der Palm'schen Apotheke.

Wetzheim. **„Bettwäschen“** heilt mit Erfolg (mit Garantie) **G. Sinderer a. Marktplatz.**

Abschiedsfeier.

Herr **Riehle**, zum Löwen wird morgen Dienstag denselben verlassen und seine Wohnung im neubauten Brauereigebäude beziehen. Heute Montag Abend Abschied bei geselliger Unterhaltung, wozu allgemein höflichst eingeladen wird. **Mehrere Gäste.**

Verein der Vogel-Schorndorfer Freunde

Die VII. große **Gau-Ausstellung** des Gauverbands Aalen, Geislingen, Göppingen, Gmünd, Heidenheim und Schorndorf mit Prämierung und Verlosung

findet am 5., 6. und 7. März 1893 in den Lokalen des alten Schulgebäudes am Bahnhof in Schorndorf statt. Programme und Anmeldebogen sind durch Herrn Carl Breuninger, Färber, Oberer Marktplatz, zu beziehen. Schluß der Anmeldung 20. Februar 1893. Die Ausstellungstiere u. s. w. müssen spätestens am 4. März 1893 vormittags eintreffen. Für die Verlosung werden Ausstellungsgegenstände angekauft.

Grünbach. Einem bereits neuen starken **Einspannerwagen** auch zu einem Kuhwagen passend hat billig zu verkaufen **D. Schmid, Schmied.**

Einige Rübennmühlen hat noch vorrätig und werden ganz billig abgegeben bei **Obigem.** **Bergmann's Zahnpasta** von anerkanntem Welt Ruf ist stets vorrätig à 40 und 50 Pfg. in der **Palm'schen** und **Gaupp'schen** Apotheke.

Großer Hebraverdienst! bietet sich vertrauenswürdig. Personen jed. Standes u. allerorts durch Vermittelung des Verkaufs von staatlichen Wertpapieren u. gelegentlich erlaubten Staatsprämien-Losen mit enormen Gewinnchancen geg. monatliche Teilzahl, wodurch ohne Risiko jährlich leicht **3000-5000** zu verdienen; hohe Provisionen werden bewilligt. Adr. erb. an das „Bankgeschäft F. W. Moch, Berlin S.W. Wilhelmstr. 12.“

Mohrenköpfe empfiehlt **Herm. Moser, Conditorenbahnhof.**

Wirtschafts-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist gekommen, sein Anwesen, bestehend in einem einstöckigen Wohnhaus, vor 20 Jahren neu erbaut, Wirtschaft zur **Rone**, geeignet für einen Bäcker, nebst neugebautem Stall mit Remise, zu verkaufen. Ferner können 16 a **Gemüse- und Baumgarten** mit Gartenhaus und etwa 30 a **Acker** miterworben werden. Jeden Tag kann ein Kauf mit mir abgeschlossen werden. **G. Viehmaier** in Adlinsberg.

Ein älteres **Mädchen** findet sogleich oder bis Sichtmaß Stelle bei **Kuhle z. Döcher.**

Ein älteres **Laufmädchen** sucht, gegen gute Bezahlung, Wer? sagt die Redaktion.

Die meisten durch Erkältung entstehend, Erkranzung, können leicht verhütet werden, wenn sofort ein geeignetes Hausmittel angewendet wird. Der **Anter-Pain-Expeller** hat sich in solch. Fällen als die **beste Einreibung** erwiesen u. vieltausendfach bewährt. Er wird mit gleich gutem Erfolg b. Rheumatismus, Gicht u. Gliederreizen, als auch bei Kopfschmerzen, Rückenweh u. s. w. gebraucht und ist deshalb in fast jedem Hause zu finden. Das Mittel ist zu 50 Pfg. u. 1 M die Flasche in fast allen Apotheken zu haben. Da es minderwertige Nachahmungen giebt, so verlange man ausdrücklich **Reichters Anter-Pain-Expeller.**

Bergmann's Carbol-Theerschwefel-Seife bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine blendende weiße Haut. Vorrätig à Stück 50 Pfg. in der **Gaupp'schen** Apotheke.

Apotheker Bergmann's Zahnwolle zum augenblicklichen Stillen jeden Zahnschmerzes. Erfolg garantiert. Vorr. à Hülse 30 Pf. in der **Palm'schen** und **Gaupp'schen** Apotheke.

Asthma (Athemnot) findet schnelle und sichere Linderung beim Gebrauch der **a-lus-Bonbons**. In Beutelsbach à 25 und 50 Pfg., sowie in Schachteln à 1 M zu haben in Schorndorf in der **Gaupp'schen** und **Palm'schen** Apotheke und bei Conditorenbahnhof.

Praxis-Eröffnung.

Teile einem tit. Publikum ergebenst mit, daß ich mit dem 15. Januar 1893 am hiesigen Plage im Hause des Herrn Fabrikant Jean Buchhold Stadtgarten meine **zahnärztliche Praxis** eröffne habe. **Sprechstunden** von 9-12 Uhr vorm. und 2-6 Uhr nachm. **Unbemittelte** von 12-1 Uhr unentgeltlich. **Schw. Gmünd. Georg Seitz, prakt. Zahnarzt.**

Verlegt, gedruckt und bezogen von J. Röder, G. W. Mayer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

Amliches.

Bekanntmachung der K. Zentralkasse für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung eines Unterrichtskurses über Obstbaumzucht.

Im kommenden Frühjahr wird wieder ein Unterrichtskurs über Obstbaumzucht an der K. Weinbauschule in Weinsberg, sowie erforderlichen Falles noch an anderen geeigneten Orten abgehalten.

Hierbei erhalten die Teilnehmer nicht nur einen leicht faßlichen, dem Zweck und der Dauer des Kurses entsprechend bemessenen theoretischen Unterricht, sondern auch eine geeignete praktische Unterweisung für die Zucht und Pflege der Obstbäume. Zu diesem Zwecke sind dieselben verpflichtet, nach Anweisung des Leiters des Kurses in der Baumschule und in den Baumgärten der betreffenden Lehranstalt die entsprechenden Arbeiten zu verrichten, um die Erziehung junger Obstbäume, die Vereblung, den Baumschnitt und die Pflege älterer Bäume praktisch zu erlernen.

Die Dauer des Kurses ist auf zehn Wochen — acht Wochen im Frühjahr und zwei Wochen im Sommer — festgesetzt.

Der Unterricht ist unentgeltlich; für Kost und Wohnung aber haben die Teilnehmer selbst zu sorgen. Außerdem haben dieselben das etwa bei dem Unterricht notwendige Lehrbuch, die erforderlichen Hefte, sowie ein Verblungsmesser, ein Gartennmesser und eine Baumfäge anzuschaffen, was am Ort des Kurses selbst geschehen kann.

Die Gesamtkosten für den Besuch des Kurses mögen nach Abzug der Arbeitsvergütung noch 110-125 Mark betragen.

Unbemittelten Teilnehmern kann ein Staatsbeitrag bis zu 50 M in Aussicht gestellt werden.

Für ihre Arbeit erhalten die Teilnehmer nach Ablauf der ersten 14 Tage eine tägliche Vergütung von 35 Pf.

Bedingungen der Zulassung sind: zu-

rückgelegtes siebenzehntes Lebensjahr, ordentliche Schulbildung, gutes Prädikat, Übung in ländlichen Arbeiten. Vorkenntnisse in der Obstbaumzucht begründen einen Vorzug.

Gefuche um Zulassung zu diesem Unterrichtskursus sind bis längstens 20. Februar d. J. an das „Sekretariat der K. Zentralkasse für die Landwirtschaft in Stuttgart“ einzusenden. Den Aufnahme-Gesuchen sind beizulegen:

- 1) ein Geburtschein,
- 2) ein Schulzeugnis,
- 3) ein Nachweis über die Übung des Bewerbers in landwirtschaftlichen Arbeiten und etwaige Vorkenntnisse in der Obstbaumzucht,
- 4) wenn der Bewerber minderjährig ist, eine Einwilligungserklärung des Vaters oder Vormundes, in welcher zugleich die Verbindlichkeit zur Tragung der durch den Besuch des Kurses erwachsenden Kosten, insoweit solche nicht auf andere Weise gedeckt werden, übernommen wird,
- 5) ein von der Gemeindeförderung des Wohnortes des Bewerbers ausgestelltes Prädikatszeugnis, sowie eine Bescheinigung desselben darüber, daß dem Bewerber die erforderlichen Geldmittel zur Bestreitung seines Unterhalts während des Unterrichtskurses zur Verfügung stehen werden,
- 6) wenn ein Staatsbeitrag erbeten wird, was zu treffendenfalls immer gleichzeitig mit Vorlage des Aufnahme-Gesuches zu geschehen hat, ein gemeindefürsorgliches Zeugnis über die Vermögensverhältnisse des Bewerbers und seiner Eltern, sowie ein Nachweis darüber, ob die Gemeinde, der landwirtschaftliche Bezirksverein oder eine andere Korporation dessen Aufnahme befürworten und ob dieselben ihm zu diesem Zweck einen Beitrag und in welcher Höhe zugesagt oder in Aussicht gestellt haben.

Die Zuteilung zu den verschiedenen Kursen behält sich die Zentralkasse vor und wird hierbei die Entfernung zwischen dem Wohnort des Bewerbers und dem einen oder anderen Ort des Kurses, soweit möglich, in Betracht gezogen. Die Bezirks- und Gemeindefürsorge, sowie die landwirtschaftlichen Vereine werden auf diese Gelegenheit zur Heranbildung von Bewerbern und Gemeinde-Baumwärttern besonders aufmerksam gemacht, mit dem Ersuchen, geeignete Persönlichkeiten zur Beteiligung an diesem Kursus zu veranlassen. **Stuttgart, den 4. Januar 1893.** v. D. W.

Oberamt Schorndorf. Die Maul- und Klauenseuche ist in der Gemeinde **Beutelsbach** wieder erloschen. **Schorndorf, den 16. Januar 1893.** **K. Oberamt. Kitzelbach.**

Vom Landtag. In der 4. Sitzung am 14. Januar fand die Beratung des Rechnungsfachrichts des ländl. Ausschusses statt, dann folgten Kommissionswahlen.

Tagesbegebenheiten. **Württemberg.** **Stuttgart, 14. Jan.** Wie der Sch. M. erfährt, findet nach der Behrordnung vom 22. Nov. 1888 der Dienst Eintritt Einjährig-Freiwilliger bei sämtlichen Waffengattungen ausschließlich des Trains jetzt nur noch am 1. Okt., beim Train am 1. Nov. statt. Einzelne durch die Generalkommandos zu bestimmende Infanterietruppenteile dürfen aber auch am 1. April Einjährig-Freiwillige annehmen. Im Bereich des 13. württ. A. R. sind das Inf. Regt. Nr. 120 in Weingarten und das III. Bat. Inf. Regts. Nr. 125 in Tübingen berechtigt, am 1. April Einjährig-Freiwillige einzustellen, die besten Freunde von der Welt, und nun lasse uns zur Hauptsache kommen.“ **Bidocq** sprach diese Rede in so treuherziger Weise, daß er dadurch einer befangenen Menschen leicht täuschen konnte. **Bennoit** hörte ihn aufmerksam und nachdenklich an. „Ich sehe das vollkommen ein, Herr Kommissarius!“ erwiderte er dem Anscheine nach eben so treuherzig, „und was mir zur Entschuldig dienen kann, besteht darin, daß mir eine Mährung kam, als ich daran dachte, daß ich einen Menschen verurteilen sollte, der einst mein bester Freund gewesen.“ „Ganz recht,“ meinte **Bidocq** lachend, „und der deine Schwefelker entehrte. Du bist ein Muster von einem Humanisten.“ **Bennoit's** Gesicht ward von einer dunklen Röte überzogen. „Daran dachte ich in dem Momente freilich nicht,“ antwortete er unsicher. „Wohl aber daran, **Bennoit**, daß dir dein ehemaliger Genosse das Handwerkszeug gab, mit dem Wink, zu schweigen. Wie viel hat er dir geboten?“

Der falsche Graf.

Kriminal-Roman von **Karl Schmeling.** Fortsetzung.

In **Bennoit's** Bügen wechselten ungefähr dieselben Ausdrücke, wie früher, als wir ihm zuerst in der **Martin'schen** Kneipe begegneten. Endlich flammte sein Auge auf; ein lichter Gedanke mußte ihm gekommen sein, insofern er auch sofort einen Entschluß faßte.

Bidocq beobachtete lächelnd seinen Mann und dessen Bewegungen. Wer den Spitzbubenfänger genauer kannte, würde gewußt haben, daß er in **Bennoit's** Gedanken wie in einem offenen Buche las.

„Sie haben recht, Herr Kommissarius,“ sagte dieser lebhaft, „und ich war ein Narr. Doch ich habe mich beonnen und werde gehorchen.“ „So ist es recht, mein Freund,“ erwiderte **Bidocq** ruhig, „lehren wir nach dem Wirtshaus zurück.“

Beide gingen schweigend dem gedachten Orte zu und langten bald an demselben an.

„Wirt, unser Zimmer!“ rief **Bidocq**, „und wir bleiben zur Nacht.“

Der Gastwirt führte die Fremden geschäftig nach oben, öffnete eine Thür und nötigte seine Gäste, einzutreten.

„Kaffe?“ befahl **Bidocq** noch, und der Wirt eilte davon.

„Sagen wir uns,“ fuhr jener zu **Bennoit** gemendet fort, „ich muß dir nur sagen, mein Freund, daß mein Wort dich zum Polizeigenten macht und eine Verurteilung desselben dich zum entlassenen Galeeren-Sträfling stempelt, der auf falschen Wegen ist. Du bist zu verständig, um nicht einzusehen, daß ich Leuten wie ich sie brauche, nie recht trauen kann, sie also an der Schnur halten muß, wie der Knabe den Maulker, welchen er krummen lassen will, und jenes ist meine Schnur, mein Mittel. Es liegt mir keineswegs daran, einen brauchbaren Kerl durch daselbe zu ruinieren; aber es geschieht unsehbar, wenn ich mir nicht anders zu helfen weiß. Dein Vornehmen auf offener Straße mußte eingeschärft werden; mit der Veränderung desselben sind wir wieder

die besten Freunde von der Welt, und nun lasse uns zur Hauptsache kommen.“

Bidocq sprach diese Rede in so treuherziger Weise, daß er dadurch einer befangenen Menschen leicht täuschen konnte. **Bennoit** hörte ihn aufmerksam und nachdenklich an.

„Ich sehe das vollkommen ein, Herr Kommissarius!“ erwiderte er dem Anscheine nach eben so treuherzig, „und was mir zur Entschuldig dienen kann, besteht darin, daß mir eine Mährung kam, als ich daran dachte, daß ich einen Menschen verurteilen sollte, der einst mein bester Freund gewesen.“

„Ganz recht,“ meinte **Bidocq** lachend, „und der deine Schwefelker entehrte. Du bist ein Muster von einem Humanisten.“

Bennoit's Gesicht ward von einer dunklen Röte überzogen.

„Daran dachte ich in dem Momente freilich nicht,“ antwortete er unsicher. „Wohl aber daran, **Bennoit**, daß dir dein ehemaliger Genosse das Handwerkszeug gab, mit dem Wink, zu schweigen. Wie viel hat er dir geboten?“

Stuttgart, 17. Jan. In der Kammer der Abgeordneten ist eine Eingabe des Oberbürgermeisters Hegelmaier eingelaufen, welcher sich beschwert über das Verhalten der Staatsbehörden gegen ihn. Die Eingabe wird der staatsrechtlichen Kommission überwiesen. Die Kammer nimmt dann den Bericht entgegen über die Bewerbungen um die Stelle eines ständischen Kanzlisten; es liegen überaus zahlreiche Meldungen aus von Herren mit akademischer Bildung, mit und ohne Prüfung vor. Es werden zur engeren Wahl empfohlen die Bewerber Baug, Kern, Schmollinger und Landenberger. Kern, Bibliotheks-Assistent in Tübingen dürfte gewählt werden. Für die von den Landständen zu besetzenden Stellen von 4 Buchhaltern bei der ständischen Verrechnung sind 38 Bewerber da. Die Kommission empfiehlt zunächst die Wahl von bisherigen zwei provisorischen Buchhaltern; die zwei anderen werden morgen gemeinschaftlich mit der Kammer der Ständeherren gewählt. Nächste Sitzung Mittwoch 9 1/2 Uhr. Tagesordnung: Wahl eines Kanzlisten des Abgeordneten Hauses; Wahl der Buchhalter; ferner Wahl eines Mitglieds des Staatsgerichtshofes.

Am 30. Januar d. J. findet die jährliche Verlosung von württ. Staatskapitalien statt. Unter das Los fallen:

- 1) Das 3 1/2 Proz. Anlehen von 1862 mit den Buchstaben und Nummern: A à 1000 fl. Nr. 12072-14253, B à 500 fl. Nr. 12596-17197, C à 300 fl. Nr. 3621-9844, D à 100 fl. Nr. 7973-15898.
2) Das 3 1/2 Proz. Anlehen von 1888 mit den Buchstaben und Nummern: P à 2000 M. Nr. 1-3500, Q à 1000 M. Nr. 1-4000, R à 500 M. Nr. 1-6000, S à 200 M. Nr. 1-5000.
3) Höhere Nummern dieser Buchstaben kommen vorerst nicht zur Verlosung.
4) Die 4 Proz. auf Mark lautenden Anlehen von den Jahren 1857, 1860 und 1861 mit den Buchstaben und Nummern: G à 1000 fl. Nr. 760-6467, H à 500 fl. Nr. 713 9659, I à 300 fl. Nr. 304-10444, K à 100 fl. Nr. 704-16855.
5) Die 4 Proz. auf Mark lautenden Anlehen von den Jahren 1875 und 1880 mit den Buchstaben und Nummern: T à 2000 M. Nr. 1-22137, U à 1000 M. Nr. 1-24036, V à 500 M. Nr. 1-24855, W à 200 M. Nr. 1-34407.
6) Die 4 Proz. Anlehen 1885 und 1887 mit den Doppelbuchstaben: EE à 2000 M. Nr. 1-7881, FF à 1000 M. Nr. 1-12520, GG à 500 M. Nr. 1-12559, HH à 200 M. Nr. 1-21893.
7) Höhere Nummern dieser Doppelbuchstaben kommen vorerst nicht zur Verlosung.
8) Bei den 4 Proz. Staatsschuldscheinen Lit. L. à 2000 M. M. à 1000 M. N. à 500 M. und O. à 200 M. findet eine Verlosung statt.
9) Osttransport auf den württ. Staats-eisenbahnen im Herbst 1892. In den Monaten September, Oktober und November 1892 sind auf den württ. Eisenbahnstationen von fremden Bahnen 4870 Wagenladungen Obst

zu 10 000 kg. eingelaufen, gegen 7004 Wagenladungen im vorhergehenden Jahre. Von inländischem Obst hat, wie in dem Vorjahr, ein Verkauf in Wagenladungen nicht stattgefunden. Von den angekommenen Wagen fallen auf Stuttgart 1096, Neutlingen 432, Tübingen 205, Ehlingen 177, Ludwigsburg 140, Cannstatt 132, Ulm 130, Ravensburg 129, Kottensburg 122, Böblingen 111. Weitere 56 Stationen hatten einen Empfang von 100-1000 Wagen und 120 Stationen einen solchen von 10 Wagen und weniger.

Deutsches Reich.

Köln, 14. Jan. Das Gerücht von dem Versuch, den Schacht „Consolidation“ in die Luft zu sprengen, ist übertrieben. Nur eine Dynamitpatrone ist vor der Portierbude explodiert, wodurch deren Thüre beschädigt wurde. Zwei Verdächtige wurden verhaftet. Der Vorstand des Reichs-Schutzvereins Saar hat telegraphisch bei dem Kaiser um Audienz nachgesucht. Er schlägt eine Arbeitsordnungs-Revisions-Kommission vor. Der Zustand werde sofort beendet, wenn alle Maßregelungen zurückerlassen, Gewerbegebiete eingesezt, eine Expertenkommission zur Prüfung des Betriebs und der Abfahrungsverhältnisse niedergesezt werden.

Beim Empfang in Karlsruhe erklärte der Kaiser der Abordnung gegenüber seine Zustimmung zum Moselkanal und äußerte, die Zukunft Deutschlands hänge vom Ausbau der Wasserstraßen ab; er hoffe auf den Ausbau des Moselkanals, des Mittellandkanals und anderer Kanäle, wodurch es ermöglicht werde, die Getreide des Ostens zum Westen, die industriellen Gegenstände des Westens zum Osten auf dem Wasserwege zu kriegen.

Aus Augsburg 12. Jan. wird berichtet: Ein Paar Trikotstrümpfe um einen Pfennig - der Leser wird geneigt sein, das für einen Scherz zu halten, aber es ist Thatsache, daß gestern hier zahlreiche Personen neue Trikotstrümpfe, jedes Paar in Seidenpapier gewickelt und mit einem Bändchen zierlich umwunden, zu einem Pfennig Reichsmünze das Paar gekauft haben. Die Sache ist so gekommen: Zwei hiesige Geschäfte, ein älteres und ein neuerstandenes, führen einen wütenden Konkurrenzkampf gegen einander. Unter anderem haben sie im Laufe von acht Tagen den Preis der in der jetzigen Zeit der Wälle und Tänze vielgekauften billigen Trikotstrümpfe von 18 Pfennig sich gegenseitig pfennigweise bis auf 4 Pfennig abgeben, worauf gestern das jüngere Geschäft die Strümpfe um einen Pfennig, allerdings nur an jeden Käufer ein Paar, abzugeben begann. - Die Menge muß es machen!

Vom Rhein, 16. Jan. Der Rhein ist von Bingen bis Emmerich bis auf wenige Strecken zugefroren. Aus letzterer Stadt wird der R. Z. geschrieben: Das Rheineis hat sich infolge der anhaltenden Kälte so festgesetzt, daß es ohne Gefahr überschritten werden kann. Die Eisbede bietet jedoch einen ganz anderen Anblick als im Jahre 1890; denn während damals das weiße durchsichtige und klare Eis durch Aufschieben derart aufgetürmt war, daß es nur auf besonders ausgehauenen Wege be-

gangen werden konnte, kann man jetzt ganz bequem auch auf ungehauenen Wege über das Eis gehen.

Saarbrücken, 14. Jan. Heute sind 21 846 Mann angefahren. Die gestrigen Versammlungen waren nur schwach besucht. Der Ausstand geht seinem Ende entgegen.

Portmund, 14. Jan. Die Schen „Bolern“ und „Germania“ entließen über 1000 Arbeiter. Die „Union“ nimmt Montag den Betrieb in vollem Umfange wieder auf.

Essen, 14. Jan. Auf 35 Zechen sind heute noch 14 067 Mann, also 2 500 weniger als gestern, ausständig.

Essen, 14. Jan. Der Ausstand auf den hiesigen Zechen ist beendet. Als heute auf „Gustav“ Ausständige einfahren wollten, wurden 197 als Verzagte entlassen.

Selkenthien, 14. Jan. Auf den benachbarten sechs Zechen sind etwa 3000 Mann mehr angefahren als gestern.

Bochum, 14. Jan. Nachdem die ausständig Schleppler von der Zeche „Präsident Zwei“ heute wieder angefahren, ist der Ausstand des hiesigen Reviers nunmehr gänzlich beendet.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 16. Jan. In Trient erschloß sich der Feldmarschall-Lieutenant Albert Freiherr von Hügel, zuletzt Divisionär in Premysl, infolge Nerveneidens. Hügel war der Sohn eines württemb. Kammerherrn in Ludwigsburg; er wurde 61 Jahre alt.

Frankreich.

Paris, 16. Jan. Mehrere Morgenblätter verschiedener Parteirichtung beschäftigten sich mit den jüngsten Angriffen auf den Präsidenten Carnot. Die Angriffe seien zum Teil durch Carnot selbst verschuldet, da er durch seine persönliche Politik, sowie durch aktive Teilnahme an der Beiseitigung gewisser Minister und einer Neubildung des Kabinetts sich der durch die Verfassung ihm gebotenen Deckung entäußert habe.

Die „Lanterne“, welche angeblich zu Floquet Beziehungen unterhält, fordert den Rücktritt Carnots; letzterer sei zwar gewiß nicht der Korruption verdächtig, aber seine Unterschrift stehe auf einem von seinen ehemaligen Kollegen erkauften Geschenkturf. Der „Gaulois“ behauptet, der Minister des Innern hätte mehrere an Provinzialblätter gerichtete Telegramme, welche Angriffe auf Carnot reproduzierten, inhibiert. Rouvier hätte gebröht, er würde, wenn die Untersuchung gegen ihn nicht eingestellt würde, Beweise liefern, daß auch Ribot Beziehungen zu Blasto unterhalten habe. Blasto besitze ein Schreiben Ribots, in welchem dieser wegen geleisteter Geldvorschüsse für die Geheimfonds Dank sage.

Paris, 18. Jan. In der Kammer beantragte Deloncle dem Zusatzartikel zu dem Gesetzentwurf betreffend die banque france die Bestimmung anzufügen, daß die banque verpflichtet sei ihre Billets an ihren Kassen auf Sicht einzulösen. Die Kammer lehnte den Antrag ab und verwarf unter Umföhung des vorherigen Beschlusses auch den Zusatzartikel.

Bennoit jubt auf. „Herr!“ rief er, „das ist zu viel; erkannt hat mich Gilbert Milhaud, wie ich glaube, aber Zeichen haben wir nicht gemerkt!“
„Nun, siehst du, meinte Bidocq trocken, „das wollte ich ja nur wissen. Ich denke, du bemerkst, daß ich dich auch wider Willen zum Erchen bringen kann; also du meinst, daß dich der Patron erkannt hat?“
Bennoit machte eine verdrießliche Miene. „So bist du jetzt sicher, daß es Gilbert Milhaud ist, der Fuchs in der Löwenhaut, mit dem wir es zu thun haben?“
Bennoit schwieg.

„Doch ich recht gethan und recht thue - ob mir Gilbert Milhaud nicht einen besseren Lohn für mein Schweigen, wie der Kriminalkommissar Bidocq für mein Sprechen gegeben haben würde?“
Es war ein scharfer, stehender Blick, der jetzt aus dem Auge des Kommissars auf Bennoit fiel. Wahrscheinlich sah er, daß dieser ihn täuschen wollte, und er hielt es wohl für angemessen, sich täuschen zu lassen.
„Ich hatte als recht - ja, ja, ich irre mich selten,“ sagte er gleichmütig, „möglich, daß es in meinem Plane liegt, dir auch noch diesen Lohn zukommen zu lassen; ich muß das jedoch erst überlegen. Aber da kommt der Kaffee!“
Bennoit blickte den Kommissar erstaunt und fragend an, doch zum Sprechen war jetzt keine Zeit. Ein Mädchen servierte den Kaffee und ging dann wieder hinaus. Man nahm das Getränk schweigend, und Bidocq schien in Nachdenken versunken zu sein. „Ja, es muß so bleiben,“ sagte er endlich. „Du erinnerst dich noch unser Planes, Freund Bennoit?“
„D. sehr gut, Herr Kommissarius - doch“

„jetzt, wo mich jener Milhaud erkannt hat!“
„Bleibt es erit recht dabei,“ erwiderte Bidocq; „gehen wir, uns den Ort anzusehen. wo du in das Schloß dringen sollst.“
Bennoit antwortete nichts. Als es aber sein Vorgesetzter nicht bemerkte, warf er einen Blick auf denselben, der gewisse Besorgnisse hervorrufen konnte. Vielleicht hatte auch er bereits einen Plan gefaßt, die Benügungen des Kommissars für den oder die Beteiligten unschädlich zu machen.
Man verließ das Wirtshaus von neuem und Bidocq führte seinen Begleiter auf wenigbetretenen Pfaden an die untere Seite des Parks. Eine zerfallene Stelle in der Mauer erlaubte, denselben ohne Mühe zu betreten, und die Männer gingen dem Schlosse zu, ohne sich bemerken zu lassen. Bidocq trat den Stämmen noch näher und zog seinen Begleiter mit sich.
(Fortsetzung folgt.)

Schorndorf, den 16. Jan. Gestern hielt Herr Schullehrer Heinlin von hier im ev. Arbeiter-Verein einen interessanten Vortrag über den Mond. Aus der reichen Fülle dessen, was über den Mond, der unter allen Gestirnen das am genauesten erforschte ist, gesagt werden konnte, hob der geehrte Redner das Wissenswerthe mit Gelehrigkeit und Umsicht herauf und entwarf vor den zahlreich versammelten Zuhörern ein höchst anschauliches Bild von dem treuen Begleiter unsrer Erde. Zuerst wurden die Größenverhältnisse des Mondes besprochen, dann seine Bewegungen um die Erde, um die eigene Achse und mit der Erde um die Sonne. Hierauf folgte die Erklärung der 4 Lichtphasen des Mondes (Neumond, 1. Viertel s. f. w.) sowie der Sonnen- und Mondfinsternisse. Die dem Mond angeblich und die wirklich von ihm ausgehenden Einflüsse auf die Erde kamen zur Besprechung, ebenso der Dienst, den der Mond als Zeitmesser leistet.

Hierauf schilderte der Redner den Mond selbst, den man schon mit Recht eine Weltenleuchte genannt habe; und führte schließlich auf früherer Bahn die Zuhörer auf den Mond selbst, teils um dort genauere Umschau zu halten, teils um den Anblick zu schildern, welchen die Erde vom Mond aus gewähren würde.

Nach Beendigung des Vortrags gaben die Anwesenden in lauter Beifallstöße ihrer hohen Verehrung über den ihnen von dem geehrten Redner gebotenen Genuß Ausdruck, und der Vorstand des Vereins dankte im Namen des Vereins für den überaus schätzenswerten, dem Verein geleisteten Dienst.

Im weiteren Verlauf des Abends wurde die das Weichradschpiel betreffende Rechnung mitgeteilt. Die nicht unbeträchtlichen Ausgaben sind erfreulicherweise durch die erzielten Einnahmen vollständig gedeckt worden.

Telegramme.

Nach einer Reuter-Meldung aus Cairo erklärte der britische Gesandte Cromer dem Rhediven, England erwarte über alle wichtigen Schritte besonders den Ministerwechsel konsultirt zu werden und können die Ernennung Fakhris zum Premierminister absolut nicht billigen. Cromer besucht den Rhedive heute wieder. Man glaubt weder Rußland noch Frankreich geben, noch versprechen dem Rhedive Unterstützung. Die Aufregung in Cairo u. den Provinzen dauert fort.

Stockholm, 18. Jan. Die medizinische Gesellschaft ernannte Helmholz, Dubois - Re-

mond, Bällster und Radwiz zu Ehrenmitgliedern.
Washington, 18. Jan. Sherman überreichte Namens der Finanzkommission einen Bericht zu Gunsten der Bill betreffend die Suspension der Silberankäufe vom 1. Januar 1894 ab und betreffend die den Nationalbanken zu erteilende Ermächtigung ihre Billets bis zum Betrage der bei denselben deponierten Obligationen auszugeben. S. C. B.

Stuttgart, 16. Jan. Landesproduktenbörsen. Die Getreidepreise konnten sich anfangs der abgelaufenen Woche etwas heben, am Schluß jedoch kühlten dieselben wieder eine Kleinigkeit ein. Die Tendenz ist fest, die Kauflust nicht sehr belangreich. Verkauf ca. 24 000 Ztr.

Wir notieren per 100 Kilogramm: Weizen, baye. sich 17,70-18,00 M., La Plata 18,70 M., rumän. 17,25 bis 17,50 M., württ. 17,50 M., Keenan 17,40-17,40 M., Gerste, württ. 17,50 M., ungar. 17,80 M., Haber 1a. 14,60 bis 14,70 M., gew. 13-14,25 M.
Mehlpreise per 100 Kilo incl. Sack bei Wagenladung: Suppengries 30,00 M., Mehl Nr. 0 29,00-29,50 M., Nr. 1 27,00-28,00 M., Nr. 2 26,00-26,50 M., Nr. 3 23,50 bis 24,00 M., Nr. 4 20,00-20,50 M., Kleie mit Sack 8,50 M. per 100 Kilo je nach Qualität.

Bekanntmachungen.

In der Privatklagesache des Gottlob Gärtner, Schneiders in Hüblinswarth, Privatklägers gegen den am 7. April 1885 zu Hüblinswarth geborenen und dafelbst wohnhaften Wagner Christian Klingler, Angeklagten wegen Verleumdung hat das R. Schöffengericht zu Schorndorf am 30. Dezember 1892 für Recht erkannt:
Der Angeklagte wird eines Vergehens der öffentlich verübten Verleumdung der Ehefrau des Privatklägers nach §. 185. 195 und 200 des St.-G.-B. für schuldig erklärt und hienach zu der Gefängnisstrafe von 6 Tagen verurteilt, wegen eines weiteren Vergehens der Verleumdung des Privatklägers selbst wird der Angeklagte auf Grund des §. 199 des St.-G.-B. für straffrei erklärt, der Angeklagte wird zur Tragung der Kosten des Verfahrens, des Strafvollzugs und zur Erstattung der dem Privatkläger erwachsenen notwendigen Auslagen verpflichtet. Der beleidigte Ehefrau des Klägers wird die Befugnis zugesprochen, die Verurteilung des Angeklagten auf Kosten desselben binnen 14 Tagen nach eingetretener Rechtskraft des Urteils im hiesigen Amtsblatt Schorndorfer Anzeiger öffentlich bekannt zu machen. Die Nichtigkeit der Abschrift der Urteilsformel wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urteils bescheinigt.
Schorndorf, den 11. Januar 1893.
Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts. Kühne.

Revier Adelberg.
Laubholz-Stammholz-Verkauf.
Am Montag den 30. Januar, vormittags 10 Uhr, im Stern in Unterberken aus Mezgerwies, Saufang, Königsland, Birken, Habenhäule, Streiteich, Rainhau:
In. 163 Eichenstammholz, 5 Eichen, 3 Ahorn, 9 Erlen, 2 Birken.
Zusammenkunft zum Vorzeigen in den Schlägen von morgens 8 Uhr an.

Revier Adelberg.
Buchenreisig-Verkauf.
Am Freitag den 20. Januar, vormittags 1/2 12 Uhr, bei Schnell in Oberberken im Anschluß an den Eichenstammholzverkauf:
5000 buchene Wällen geschägt auf Hausen aus Mezgerwies, Althäule und Wilde Wies.
Zusammenkunft zum Vorzeigen in den Schlägen 9 Uhr vorm.

Revier Blödingen.
Brennholz-Verkauf.
Am Freitag den 27. Januar, mittags 12 Uhr, in der Hofe in Büchenbrunn aus dem Staatswald Sumpfesberg, Schönbühl, Erlenteich und Steighau:
In. 67 Eichen-Auschuß, darunter einige Nm. für Küfer, 81 buchene Scheiter, 33 dto. Brügel, 477 dto. Auschuß, 11 Birken-, Erlen- und Ahorn-Auschuß.
Zusammenkunft zum Vorzeigen um 9 Uhr bei der Fuchsbachhütte, um 10 Uhr im Steighau.

Abreißkalender für 1893
von C. Schmidt in Erfurt
sind noch zu haben in der
U. W. Mayer'schen Buchdruckerei.

Revier Winnenden.
Holz-Verkauf.
Am Freitag den 27. Januar, vormittags 9 Uhr, aus dem Staatswald Zwerenberg:
Langholz, 58 Forchen mit 17,5 Fm. IV. Kl., 48 Lärchen mit 15,2 Fm.; Fichtenstangen: 86 Dersbftangen, 90 Poppenstangen, 300 Reisstangen; Km.: 2 eichene Koller, 4 dto. Brügel, 5 buchene Scheiter, 25 dto. Brügel, 27 Nadelholz-Scheiter, 111 dto. Brügel und Anbruch.
Zusammenkunft im Wald auf dem Schaaftrieb nächst dem Stöckenhof.

Schwäbischer Albverein.
Nordostgau
Sonntag den 22. Januar, abends 5 Uhr,
Gauversammlung
im grünen Baum zu Malen.
Anträge an die Hauptversammlung.
Die Mitglieder ladet herzlich ein
Der Obmann F. Keller.

Haus-Verkauf.
Günstige Gelegenheit zur Gründung eines Geschäfts.
In dem schön gelegenen Orte des Remsthal, in Grundbach, ist ein an der Staatsstraße in Mitte des Orts gelegenes, schön und gut gebautes Wohnhaus, sowohl für einen Landwirt, als auch für einen Handwerker, Kaufmann oder Privatier sehr geeignet, billig zu verkaufen.
Kaufsliebhaber sind freundlichst eingeladen und erteilt nähere Auskunft
Gemeinderat Ehrhardt, Grundbach.

Lebensversicherungs Bank
f. D. zu Gotha.
Die hiesige Vertretung dieser ältesten und größten deutschen Lebensversicherungsanstalt verwaltet der Unterzeichnete.
Derselbe erbietet sich zu allen erwünschten Auskünften.
Schorndorf. Carl Bahn.

Alle Sorten
Kunst- & Suttermehl
Haber, Erbsen, Bohnen, Linsen
empfeht billigt
F. Dipping, Bäcker.
Gier & selbstgemachte Giermudeln
hat fortwährend
der Döge.

Schorndorfer Anzeiger

Am Montag, Donnerstag, Samstag u. Sonntag
Abonnementpreis in Schorndorf vierteljährlich
1 M. 10 Pf., durch die Post bezogen
im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 15 Pf.

Samstag den 21. Januar 1893.

Interaktion:
eine vierteljährliche Zeit oder deren Raum 10 Pf.
Anlage 1893. Abdruck: 2 Pf.
Anzeigensatz und Anzeigensatz.

Praxis-Eröffnung.

Teile einem tit. Publikum ergeben mit, daß ich
mit dem 15. Januar 1893
am hiesigen Plage
im Hause des Herrn Fabrikant Jean Buchhold
Stadtgarten
meine **zahnärztliche Praxis**
eröffne habe.
Sprechstunden von 9-12 Uhr vorm. und 2-6 Uhr nachm.
Unbemittelte von 12-1 Uhr unentgeltlich.
Schw. Gmünd. **Georg Seitz, prakt. Zahnarzt.**

**Prinzessin-
Zwiebackmehl,**
bekannt als eines der bewährtesten
Nahrungsmittel für kleine
Kinder empfiehlt stets frisch in
1/2-Pfd. und 1-Pfd.-Paketen
Herrn. Moser, Conditior.

Salus-Bonbons

sind das wirksamste Mittel gegen
Küsten, Heiserkeit, Verschleim-
ung, Störungen der Verdau-
ung u. c. Zu haben in Beuteln à
25 und 50 Pf., sowie in Schachteln
à 1 M. in Schorndorf in der
Gauß'schen und Palm'schen Apo-
thete u. bei Conditior Carl Schäfer.



**Fleisch-
Extract**
Allein echter
IN
PORTIONEN
12 mit der Schutzmarke
Kreuzstern
zu augenblicklicher Herstellung einer
ebenfalls gefunden als wohlgeschmed-
ten Kraftbrühe.
R. u. K. priv. Patent Nr. 967.19 59
In Schorndorf bei:
Herrn. Moser, Conditior a. Bahnh.
und Carl Schäfer.

Meine Vorräte an
**Brant-, Perl- &
Sierbkranzen &
Bouquetten**
aller Art empfehle billigt.
Kath. Better, Schnaitz.

Ein Parterre

zu einem Verkaufsort geeignet sucht
auf Anfang März.
Wer, sagt die Redaktion.

Man s haupten.
Zu kaufen gesucht
wird ein noch gut erhaltener
Brennhafen
(Brennblase) womöglich mit Hahnen.
G. Haller, z. Krone.

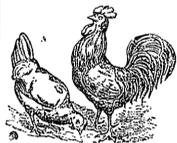
D. G. Julius Schmid.

Chiffre-Anzeigen

b. h. kleine Anzeigen, in welchen
der Einsender nicht genannt sein
will und welche in täglichen Ver-
kehr so häufig vorkommen, besorgt
am besten und reellsten die weltbe-
kannte älteste deutsche Annoncen-
Expedition von Haasenklein und
Wogler A. G. Dieses Institut be-
rechnet die gleichen Preise wie die
Zeitungen, überfendet uneröffnet die
eingehenden Briefe an die Besteller
und giebt nur wenn gewünscht gratis
Interessenten Auskunft, andern-
falls strengste Discretion.
Die Geschäftsstelle der Firma
Haasenklein und Wogler A. G.
befindet sich in Stuttgart, Ro-
nigsstr. No. 11 I. Stock, Telefon
No. 1158.

Mittwoch 18. Januar
Wirtsversammlung
im Gasthof zur Krone hier,
nachmittags 3 Uhr.
Auswärtige Kollegen willkommen.
Zweck obiger Versammlung
ist die Gründung eines
Wirtsvereins.
J. A. Fr. Wf.

**Verein der
Geflügel- & Vogelfreunde**
in Schorndorf.
Zu der am 8. März unter Leitung des R.
Oberamts stattfindenden
Verlosung
von Geflügel & Vögeln aller Art
sind Lose à 40 Pf. zu haben beim Kassier des
Vereins Herrn C. Breuninger, Färber hier.
Wiederverkäufer erhalten auf 15 Lose 1 Freilos.
Der Ausschuss.



Für vorteilhafte, gewinnbringende Milcher-
zeugung Kälber, Schweine, Ochsen u. Schafmästung,
Pferde- u. Geflügelfütterung empfehle ich das vorzüg-
Thorley'sche Mastpulver.
Zeugnisse zuverlässiger Landwirte zu Diensten. A. 1,15 für 10 Pakete
bei Fr. Adam, Schorndorf.
Summarische Berechnung des Steuerabrechnungsbuchs
ist wieder zu haben in der
C. W. Mayer'schen Buchdruckerei.

Musik-Instrumente
aller Art
Zithern, Violinen, Flöten, Mund- & Zug-
harmonikas, alle Sorten Saiten
sowie das
Neueste in Accord-Zithern
mit schönem weichem Ton (in einer Stunde zu erlernen)
empfiehlt bestens
Louis Schnelder
vis-à-vis vom Waldhorn.

Unterbach.
Aus einer hiesigen öffentlichen
Kasse sind sofort oder auf Sichtmeß
da. 38.
1500 Mark
in einem oder mehreren Posten gegen
doppelte Pfandsicherheit anzuleihen.
Schultheiß Gofelich.
Das Geheimnis,
alle Hautunreinigkeiten und Haut-
auslässe, wie: Mitesser, Finnen,
Flechten, Leberflecke, übertriebenen
Schweiß u. c. zu vertreiben, besteht
in täglichen Waschungen mit
Carbol-Theerschwefel-Seife
von **Bergmann & Co., Dresden.**
Vorrätig à St. 50 Pf. in der
Palm'schen Apotheke.

Sommersprossen-Seife
v. Bergmann & Co., Berlin & Frkt. a. M.
zur vollständigen Entfernung der Som-
mersprossen, bestes Schutzmittel z. Ver-
hütung der so schädlichen Einwirkung d.
Sonneneinstrahlung a. d. Teint. à St. 50 Pf. bei
Carl Fischer, Seifensieder.

Einen tüchtigen zuverlässigen
Knecht,
welcher mit Pferden umzugehen
weiß und mit guten Zeugnissen
versehen, womöglich nicht unter 20
Jahren wird zu sofortigem Eintritt
gesucht.
Von wem, sagt die Redaktion.

Mädchengesuch.
Ein 15 oder 16jähriges
Mädchen
wird in eine kleine Familie auf
Sichtmeß d. 3. gesucht. Nähere
Auskunft erteilt die Redaktion.

Station Waldhausen.
Eine junge

Schaffkuh
mit dem 2. Kalb trächtig, ohne
Fehler hat zu verkaufen
*Küblermeister Schniepp, senior.

Schlichte n.
Eine großtrüchtige
Kalb
(Blau), hat sogleich zu verkaufen
Kleut.

Winterbach.
Einen ganz
schwarzen Bock
verkauft
D. Uch.

Amfliches.

Oberamt Schorndorf.
Wahl zur Handels- und Gewerbekammer.
Nachdem bei der heute vorgenommenen
Wahl zur Handels- und Gewerbekammer we-
niger als der dritte Teil der Wahlberechtigten
abgestimmt haben, wird hienit ein Ergänzung-
wahltermin auf Montag den 23. ds. Mts.,
vorm. 11-11 Uhr auf dem Rathsauss in Schorndorf
anberaumt, zu welchem die nicht erschie-
nenen Wahlberechtigten mit dem Anfügen vor-
geladen werden, daß nach diesem zweiten Wahl-
akt die Wahl ohne weitere Rücksicht auf die
Zahl der abgegebenen Stimmen für geschlossen
erklärt werden wird.
Schorndorf, den 19. Jan. 1893.
R. Oberamt. Kinzelbach.

Oberamt Schorndorf.
Die Maul- und Klauenseuche
ist in der Gemeinde Valtmannsweiler
und damit im Oberamtsbezirk Schorndorf wie-
der erloschen.
Schorndorf, den 18. Jan. 1893.
R. Oberamt. Kinzelbach.

Weltlage.

Der Reichstag nahm am 10. Januar seine
Sitzungen wieder auf und trat zunächst in die
erste Beratung des Gesetzentwurfs betreffend
der Erhöhung der Brausteuer ein. Die
Vorlage verdoppelt den bisherigen Brausteuer-
satz für Gerste, Reis und grüne Stärke von
4 auf 8 Mark und schreibt die Einbeziehung
von Gist-Lothringen in die Brausteuerge-
meinschaft vor. Man kann nicht sagen, daß der
Entwurf, welcher entweder den Preis des Bieres
zu erhöhen oder aber die Qualität desselben
zu verschlechtern droht, von den übrigen in
geringer Zahl anwendenden Reichsboten sehr
freudig begrüßt werden wäre. Da der erhoffte
Mehrertrag dieser Steuer beinahe ausschließlich
auf Kosten der neuen Militärvorlage ver-
wendet werden soll, so wurde der Gesetzentwurf

Amfliches.

der Militärkommission überwiesen. Am 12.
Januar stand auf der Tagesordnung des Hauses
eine Interpellation der sozialdemokratischen
Partei, welche die Regierungen befragt, welche
Maßregeln sie zu ergreifen gedenken, um dem
durch andauernde Arbeitslosigkeit bei einem
Teil der Bevölkerung hervorgerufenen Notstand
entgegenzuwirken. In seiner Antwort stellte
Staatssekretär v. Wittlicher entschieden in Ab-
rede, daß ein Notstand vorhanden sei, welcher
zu außerordentlichen Maßnahmen der verbün-
deten Regierungen Veranlassung geben könnte.
In der an die Interpellation sich anschließenden
Debatte, die sich über drei Sitzungen ausdehnte,
wurde immer mehr der Ausstand der Berg-
arbeiter in den Kohlengruben an der Saar
und an der Ruhr Hauptgegenstand der Erörter-
ungen. Von Seiten der Regierungsvorredner
wurde diese Arbeitseinstellung geradezu als
„fritool“ bezeichnet und gegen die Nadelstich-
er und Aufbeher energisches Einschreiten in Aus-
sicht gestellt. Uebrigens scheint sich im Saar-
Revier der Ausstand bereits dem Ende zuzu-
neigen und auch im westfälischen Kohlengruben
seinen Höhepunkt schon erreicht zu haben. In
der Militärkommission des Reichstags, welcher
die speziellere Beratung der Militärvorlage
überwiesen worden ist, legte der Reichskanzler
in zweistündiger Rede eingehend die allgemeine
politische Lage dar; insbesondere erörterte er
das Verhältnis Deutschlands zu Frankreich,
Russland und Dänemark, sowie die Freundschaft
Frankreichs mit Russland. Feindseligkeiten,
lagte den Zeitungsberichten zufolge Graf v.
Caprivi, beständen weder zwischen den Monarchen
noch zwischen den Regierungen. Der Reichs-
kanzler verglich sodann die Militärmacht des
Dreibunds mit derjenigen Frankreichs und Rus-
lands, zwischen denen höchst wahrscheinlich eine
militärische Abmachung bestehe, und schilderte
eingehend die natürlichen Schwierigkeiten jeder
Koalition. Der Hauptstoß der Gegner des
Dreibunds werde jedenfalls Deutschland als
der stärksten Macht des Dreibunds gelten.
Der Erfahrung gemäß sei für Deutschland die

Offensive geboten, dieselbe erfordere aber eine
erhebliche Uebermacht. Der Dreibund befinde
sich gegenwärtig der Zahl der Streitkräfte nach
in der Minorität. Namentlich die lange deutsche
Ditgenze sei nur durch die Offensive zu halten.
Die Politik brauche schnelle und nachhaltige
Erfolge in kurzen Kriegen. Alles dieses sei
nur durch die Offensive zu erreichen. Die bis-
herigen Streitkräfte genügen nicht mehr im
Verhältnis zu der angewachsenen Stärke der
Gegner. Die verbündeten Regierungen könnten
daher die Verantwortung, mit der bisherigen
Ausrüstung auszukommen, nicht ferner übernehmen.
Nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ sind übrigens
die Berichte der Zeitungen über die Äußerungen
des Reichskanzlers mit Vorsicht aufzunehmen;
namentlich stellt das Blatt in Abrede, daß der
Reichskanzler mit der Wendung: „Man sage
neuerdings, der Weg über den Baltan gehe
nicht mehr allein über Wien, sondern auch durch
das Brandenburger Thor“ seiner eigenen An-
schauung Ausdruck gegeben habe, das seien
vielmehr die An- und Absichten der panlawis-
schen Kreise in Rußland. Obgleich die Aus-
führung des Reichskanzlers auf einen Teil der
Mitglieder der Militärkommission Einbruch ge-
macht zu haben scheinen, sind die Ansichten
der Militärvorlage doch noch immer sehr trübe.
— Frankreich scheint im Innern wirklich nicht
eher zur Ruhe kommen zu sollen, als bis das
gegenwärtige parlamentarisch-republikanische Re-
giment vollständig zusammengebrochen und auf
seinen Trümmern irgend eine neue Herrschaft
errichtet ist. Einen Minister um den andern,
einen Parlamentarier um den andern reißt der
verhängnisvolle Panama-Strudel in die Tiefe.
Zwei Sterne erster Größe am Himmel der
dritten Republik sind ihm nun ebenfalls zum
Opfer gefallen: Freycinet, der vielgeprüfene
Zivil-Kriegsminister und zukünftige Präsi-
dentschaftskandidat, und Floquet, der Präsident
der Abgeordnetenkammer. Gegen beide wurden
in einigen Blättern so schwere Anschuldigungen
veröffentlicht, daß sie in ihren Stellungen un-
möglich wurden. Mit Freycinet schieden aus

Der falsche Graf.

Kriminal-Erzählung von Karl Schmeting.
(Fortsetzung.)
„Zähle einmal die untere Fensterreihe,“ sagte
er zu dem Letzteren; „hast du?“
„Allerdings, es sind sieben,“ antwortete
Bennoit.
„Nun gut, betrachte dir einmal das vierte,
es ist immer dies, du magst beginnen von welcher
Seite du willst. Bemerkst du in Betreff desselben
nicht etwas Besonderes?“
„Es liegt zwischen zwei vorpringenden
Pfeilern,“ antwortete Bennoit nach einigem Be-
sinnen.
„Richtig, und es ist ferner ohne Eisengitter.“
„So scheint es.“
„Es gehört endlich zu einem vom Flur ab-
geschlossenen Entree und dieser ist wie für unsere
Absichten gemacht; das Fenster also merke dir.“
„Es ist leicht genug zu finden,“ murmelte
Bennoit.
„Und ferner merke an,“ sagte Bidocq fort,
ohne eigentlich auf seine Antwort zu achten, „was

du weiter zu thun hast, es ist wenig genug, nan-
ich denke nicht, daß ich dir die Instruktion zu
wiederholen brauche. Mit Dunkelwerden kehrt
du hierher zurück. Ist alles stille, schleicht du
dich zu dem Fenster, drückst ein mitgenommenes
Leimpflaster, das ich dir besorgen werde, gegen
eine Scheibe und diese ein. Sodann öffnest du
einen Ritzel und kletterst durch das Fenster.
Das ist alles, denn das weitere wirst du später
von mir hören, und nun laß uns gehen.“
Beide entfernten sich auf demselben Wege,
den sie vorher gekommen und kehrten nach dem
Flecken zurück, wo Bidocq in einem Laden eine
kleine Masse kaufte.
Gesprochen ward während dieser ganzen Zeit
zwischen den beiden Männern sehr wenig und
nur von gleichgültigen Dingen. Aber Bidocq wie
Bennoit schienen nachzudenken.
Ganz dasselbe Benehmen beobachteten beide,
nachdem sie wieder im Zimmer des Wirtshauses
angelangt waren, und einem Beobachter ihres
Treibens hätte sich leicht die Bemerkung aufdrängen
müssen, daß jeder von ihnen auf einige Zeit die
Entfernung des anderen aus dem Zimmer wünschte.

Bidocq machte dieser peinlichen Situation ein
Ende, indem er plötzlich hinausging. Bidocq ging
nach dem Stalle, um zu sehen, ob die Pferde
gehörig abgemastet würden, und kehrte nach Ab-
lauf von vielleicht zehn Minuten wieder in das
Zimmer zurück. Bennoit hatte diese Zeit nicht
nicht unbenutzt verstreichen lassen. Auf dem Tisch
des Zimmers befand sich ein Schreibzeug und
Papier; dies hatte schon früher eine besondere
Bedeutung bei ihm hervorgerufen.
Der gute Bennoit war zwar des Schreibens
untüchtig, aber für seine Zwecke glaubte er es
ausreichend. Sowie sich die Thür hinter Bidocq
geschlossen, warf er sich bestmöglich auf den Tisch.
Pier und Feder ergreifend, demalte er erstere
mit einigen großen Worten, streute Sand auf die
naße Tinte, und saltete es zusammen.
Die Adresse drohte ihm Schwierigkeiten zu
machen. Doch Zeit zum Besinnen war nicht und
so schrieb er nur Oberst Graf Panon; dann ver-
klebte er das schlecht gebrochene Dokument mit
einer Oblate und trat, es in die Tasche steckend,
ans Fenster, sowie er den Tritt des Mannes hörte,
der sein Tyrann geworden. (Fortf. folgt.)